

DIE ERSTE SEITE

Dr. med. Dirk Einecke
Chefredakteur
dirk.einecke@springer.com



Beliebtes Heißgetränk

Kaffee senkt Mortalität – unabhängig vom Koffein

Dass Kaffeetrinken mit einem geringeren Sterberisiko assoziiert ist, haben viele Studien gezeigt. Eine Analyse der Daten von 500.000 Briten aus der UK-Biobank-Studie bestätigt dies. Es ergab sich sogar ein dosisabhängiger Vorteil bis zu einer Tageszufuhr von acht Tassen.



Neu ist die Erkenntnis, dass auch Probanden mit einem langsamen Koffeinmetabolismus profitierten. Auch fanden sich keine Unterschiede zwischen entkoffeiniertem und koffeinhaltigem Kaffee.

▪ *JAMA Intern Med.* online 2. Juli 2018;
<https://doi.org/10.1001/jamainternmed.2018.2425>

Nach Mastektomie

Brustrekonstruktion mit Eigengewebe beliebt

Mit einer Brustrekonstruktion unter Verwendung von Eigengewebe sind Frauen deutlich zufriedener als mit Implantaten, wie eine Studie mit 2.000 Patientinnen aus den USA zeigt. Ein Viertel hatte sich für die autologe Rekonstruktion entschieden. Zwar mussten 29% von ihnen erneut operiert werden (vs. 16% bei Implantaten),

aber die Rekonstruktion scheiterte auch nur in 1,2% der Fälle (vs. 7,1%).

Zudem waren die Eigengewebe-Patientinnen auch nach vier Jahren noch zufriedener mit der Brust, ihrem Sexualleben und ihrem Leben insgesamt.

▪ *JAMA Surg* 2018, online 20. Juni;
<https://doi.org/10.1001/jamasurg.2018.1677>

Alte Patienten haben schlechtere Karten

Prognose der Depression bei über 70-Jährigen schlechter

Der Verlauf einer Major-Depression ist im Alter schlechter – wen wundert's, möchte man diese Nachricht kommentieren. Ob dies aber nur daran liegt, dass in diesem Lebensabschnitt negativ beeinflussende Faktoren eher vorkommen als bei Jüngeren – dieser Frage widmeten sich Dr. Roxanne Schaakxs und Kollegen, Amsterdam.

Zunächst stellten sie fest, dass die Wahrscheinlichkeit einer Major-Depression im Vergleich zu 18- bis 26-Jährigen bei über 70-Jährigen signifikant höher und der Verlauf schwerwiegender ist. Selbst als mehrere potenzielle Störfaktoren berück-

sichtigt wurden, etwa die Zahl der Depressionsepisoden, Komorbiditäten und Behandlung mit Antidepressiva, blieb höheres Alter immer noch mit einem erhöhten Risiko assoziiert. Wurden Faktoren wie Einsamkeit, soziale Unterstützung und BMI einbezogen, schwächte dies die Assoziation nur leicht ab.

Damit ist Alter per se ein Faktor, der die Prognose bei einer Major-Depression verschlechtert.

▪ *Lancet Psychiatry* 2018, online 7. Juni;
[http://dx.doi.org/10.1016/S2215-0366\(18\)30166-4x](http://dx.doi.org/10.1016/S2215-0366(18)30166-4x)

Besser Altbewährtes nutzen

Antikonvulsiva ohne Nutzen bei Kreuzweh

Leitlinien empfehlen bei Schmerzen im unteren Rückenbereich eine Kombination aus nicht-medikamentösen Verfahren und nicht-steroidalen Antirheumatika. Nur in Ausnahmefällen sollen stärkere Analgetika zum Einsatz kommen. Dennoch werden immer häufiger auch schmerzlindernde Antikonvulsiva verordnet, berichten Ärzte um Dr. Oliver Enke, Sydney. Deren Gebrauch bei Rückenschmerzen habe in den vergangenen zehn Jahren um über 500% zugenommen.

In einer Metaanalyse wiesen die australischen Ärzte jetzt nach, dass weder für Gabapentin noch für Pregabalin oder Topiramate eine Schmerzlinderung bei Kreuz- oder radikulären Lumbalschmerzen nachgewiesen ist, die zu einer Besserung der Alltagsfunktion führte. Was sich jedoch zeigte, waren Nebenwirkungen wie Müdigkeit, Benommenheit und Übelkeit.

▪ *CMAJ.* 2018;190:E786–93



© Ljupco / Getty Images / iStock (Symbolbild mit Fotomodell)